Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld u. s. w.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 157 | — Erscheint wöchentlich 5 mal. — Bezugspreis: monatl. 55000.— Mk. ohne Bestellgeld. — freibleibend — | Halver Samstag, den 11. August 1923 | Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe und 34 mm Breite 1500.— Mk., im Reklameteil 1 mm Höhe u. 90 mm Breite 3000.— Mk., Offerten-Beforg. u. Ausk. 2000 Mk. Zusend. 5000 M. | 23. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Der Reichskanzler empfing die Führer der Reichstagsparteien zu einer Besprechung über die politische Lage und die bevorstehenden Reichstagsarbeiten.

* In Essen sind drei Sprengstoffanschläge versucht worden, worauf neue Sanktionen verhängt wurden.

* Die Franzosen haben aus dem besetzten Gebiet abermals 265 Eisenbahner mit Familien ausgewiesen.

* Nach einer Londoner Meldung ist dort bereits die Drucklegung des Entwurfs einer britischen Note an Deutschland erfolgt.

* Der Ärmelkanal wurde von dem amerikanischen Schwimmer Sullivan in 27½ Stunden durchschwommen.

Tage der Not.

Wie es heißt, soll der Reichstag nur zu einer kurzen Tagung zusammenbleiben. Und doch sind die Aufgaben riesengroß, die vor ihm stehen, jetzt, da Deutschlands Schicksal wieder auf des Messers Schneide steht. So riesengroß, daß wohl mancher an der Bewältigung dieser Aufgaben verzweifeln mag. Täglich, ja stündlich wachsen diese Aufgaben.

Nicht allzu groß ist das Vertrauen, das man im Volke zu seiner Vertretung, zum Deutschen Reichstag hat. Man findet dieses starke Mißtrauen mit dürren Worten ausgesprochen selbst in der Presse solcher Parteien, die ihrem Wesen nach auf dem Boden des Parlamentarismus stehen. In Tagen ärgster Not verbrachte der Reichstag allzu viel Zeit mit nutzlosesten Auseinandersetzungen. Man kommt nicht um einen Schritt vorwärts, wenn man sich nur damit beschäftigt, dem anderen oder den anderen Parteien die Schuld dafür zuzuschieben, wie die Dinge jetzt stehen. Immer war es so, ist es so, soll es denn jetzt noch so bleiben? Wir haben in Deutschland jetzt ein parlamentarisches System mit Listenwahlsystem, dem Fortfall der Nachwahl usw. Hat es das Parlament dem Volke näher gebracht? Früher mußte sich der Abgeordnete seinen Wahlkreis selbst erobern, jetzt macht das die Partei, oder ein zugkräftiger Spitzenkandidat schleppt die anderen Abgeordneten hinter sich her, die vielfach nur lokalpatrotische Größen sind. Und das Ventil, durch das sich eine veränderte politische Einstellung der Wählermassen Luft machen konnte, die Nachwahl, ist abgeschafft, und das einmal bestehende Parlament erhält dadurch etwas Starres und Unbewegliches, aber auch stark Selbstbewußtes und Autonomes. Wenn es nur auch immer der Verpflichtungen eingedenk wäre, die auf ihm liegen!

Verpflichtungen heute mehr denn je, denn die Wirtschaftskatastrophe zieht immer größere Kreise, weil sie außerdem gerade in eine Zeit der Währungsreform hineintrifft. Der Dollar war am Montag in rasendem Sprunge nach oben auf 2 000 000 gesaust, am Mittwoch weiter auf 3 300 000 gestiegen — und kein Mensch weiß, wann er und ob er überhaupt einmal Halt machen wird. Das Ventil war durch die Devisenverordnung mit ihrer Einführung des Devisenzwangskurses allzu fest zugeschraubt, jetzt — um das Bild weiter zu gebrauchen — bläst es nach allen Seiten ab. Bekanntlich ist wochenlang unter der Herrschaft des Zwangskurses der Devisenbedarf zusammengeschnürt worden. Die lebenswichtigsten Industrien erhielten, obwohl sie teilweise auf Rohstoffeinfuhr angewiesen waren, so gut wie gar keine Devisen, die Lager waren leer geworden — jetzt ist der Rohstoffhunger die Peitsche, die den Devisenkurs hochtreibt. Margarine gab es nicht mehr, weil die Industrie nicht mehr in der Lage war, Materialien im Auslande einzukaufen. Hinsichtlich der Lebensmittelversorgung stehen die Dinge ähnlich kritisch; wir befinden uns zurzeit in der kritischen Lage, unsere Produktion verzehrt zu haben und noch nicht über die neue Ernte verfügen zu können. Auch hierin sind wir also auf Einfuhr angewiesen, und der Bedarf am Devisenmarkt schwillt ins Himalayahafte.

Wirtschaftliche Katastrophe, innerpolitische Auseinandersetzungen, das drohende Gespenst der Hungersnot — das ist die Situation, die der Reichstag vorfindet. Und neben der Aufgabe, hier helfend und abwehrend einzugreifen, uns wenigstens mit klaren Mitteln über die furchtbare Not hinwegzuhelfen, bis die Stunde, die schwer errungene, unseres endlichen Sieges im Ruhrgebiet kommt, steht noch jene andere, die der Einbruch in jenes Land stellt. Alles, ganz Deutschland einzustellen auf diese eine, einzige Aufgabe, und sie zu bewältigen, alle Kräfte des Wollens und der Arbeit zu konzentrieren. Das Krisengerede über einen Sturz Cunos ist verebbt und man lehnt es in der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft auch ab, einzelne Minister zum Rücktritt zu zwingen. Was allerdings bei den Linksparteien geplant wird, ist ziemlich unbekannt.

Von allen Seiten wird gerufen, ja geschrien, daß „etwas" geschehen müsse. Wobei man sich aber sofort in die Haare gerät, wenn von irgendeiner Seite „etwas" vorgeschlagen wird. Weil ja jeder sein „System" hat, oder sein „Programm" oder gar, was das Furchtbarste ist, seine „Prinzipien". Unsere Situation ist aber so zugespitzt und gefahrdrohend, daß wir uns alle diese Luxusdinge nicht leisten können, sondern die Auseinandersetzungen über alle jene mehr oder weniger schönen Dinge auf später verschieben müssen.

Sieben Monate hindurch schon währt unser Kampf im Ruhrgebiet; niemand in Deutschland hätte damals im Januar, als die Franzosen einbrachen, geglaubt, daß wir solange Widerstand leisten müßten und — könnten. Wir wissen aber, daß die größere Hälfte der Kampfzeit hinter uns liegt und daß jetzt, da die Franzosen in die Industrien und Bergwerke hineingreifen wollen, die Dinge der Entscheidung zutreiben. Möge Deutschlands Schicksalsstunde nicht, wie so oft, auch jetzt wieder ein kleines Geschlecht finden; mögen wir nicht wieder, in zu spätem Vorwurf, von uns selbst sagen müssen, daß wir die Waffen fünf Minuten zu früh an die Wand gestellt haben. Dr. Pr.

Über den Ärmelkanal geschwommen.

In 28 Stunden.

Der amerikanische Schwimmer Sullivan hat in 28 Stunden den Ärmelkanal von Dover nach Calais durchschwommen. Sullivan, der bisher mehrere Male vergeblich diesen Versuch unternommen hatte, verließ am Sonntag nachmittag gegen ½ 6 Uhr die englische Küste und hatte um 8 Uhr, von der Strömung begünstigt, bereits 5 Meilen zurückgelegt. Dann brach die Nacht herein und trotz der Kälte und des Nebels setzte der Amerikaner seine Anstrengungen fort. Am folgenden Morgen begegnete ihm gegen 6 Uhr ein französischer Dampfer und es wurde festgestellt, daß Sulivan bei guter Verfassung war. Montag kam Sullivan spät abends, gegen ½10 Uhr in Sicht der französischen Küste. Zuschauer, die ihn am Ufer erwarteten, trugen ihn im Triumph nach seinem Hotel, wo er sofort in einen tiefen Schlaf verfiel.

*

Die Überquerung des Kanals ist natürlich eine ganz respektable Leistung. Indes ist zu beachten, daß Sullivan nicht der erste war, dem das Bravourstück gelang. Die erste Kanalüberquerung erfolgte am 25. August 1875 durch den englischen Kapitän Webb — die Versuche wurden immer in der zweiten Hälfte des August unternommen —, der Engländer William Burges wiederholte diese Leistung im August 1905, und der Amerikaner Sulivan ist der dritte. Kapitän Webb ist später bei einem Versuch, die Niagarafälle zu durchschwimmen, ertrunken. Die sportlich größte Leistung war die des Kapitäns Webb. denn sie fand nahezu ohne alle technische Hilfe statt

Seitdem ist das Kanalschwimmen beinahe eine Wissenschaft geworden. Es besteht ein eigener meteorologischer Dienst für die Kanalschwimmer, ebenso eine Station zur Untersuchung der Wasserverhältnisse u. dgl. m. Der Schwimmer, der das Unternehmen riskieren will, wartet solange an der Küste, bis alle Wetter- und Wasserberichte günstig sind. Alle Jahre fast haben mehrere kühne Schwimmer das Unternehmen gewagt, stets erfolglos, bis auf die erwähnten zwei Fälle, wozu ein Sullivan als dritter kommt.

Die Entfernung von Dover nach Calais, der sogenannte „eine Schritt" (Pas de Calais) beträgt an der engsten Stelle des Kanals 33 Kilometer. Meist aber kann die Reise der Strömungen wegen nicht auf der kürzesten Linie zurückgelegt werden, so daß die Strecke auf das Doppelte kommt.

Eine großzügige Stiftung.

Kostenloses Studium für 200 Studenten.

Ein Norddeutscher, der in München wohnt und vorläufig nicht genannt sein will, hat der Kieler Universität eine Milliardenstiftung zukommen lassen, durch die künftig 200 begabte Studenten aller Fakultäten in Kiel unentgeltlich ihr Studium vollziehen können.

In ganz Europa besteht keine zweite derartige Stiftung. Aufgenommen werden nur Deutsche ohne Unterschied der Partei und Religion. Entscheidend ist einzig und allein die Begabung. In Anbetracht dieser verdienstvollen Haltung wurde dem Stifter von der philosophischen Fakultät der Universität Kiel für seine Bestrebung zur Erhaltung des akademischen Nachwuchses die Doktorwürde ehrenhalber übertragen.

Jagd nach der Kartoffel.

Von Dorothee Goebeler.

Durch die Straßen vieler großer und kleiner Städte hetzen atemlose Frauen — sie suchen nach Geschäften, wo es Kartoffeln gibt. Besonders die Großstädte und die Industriebezirke sind durch den Kartoffelmangel hart getroffen. Vor den Läden der Gemüsehändler stehen die Frauen in langen Reihen und warten auf die kostbare Erdfrucht — stehen sich tot und müde, stehen in Wetter und Wind und kommen womöglich noch krank nach Hause. Aber was tut man nicht, um Kartoffeln zu bekommen. Man weiß ja nichts anzufangen ohne Kartoffeln. Die Frau des zwanzigsten Jahrhunderts weiß es anscheinend tatsächlich nicht mehr. Sie kann sich ein Kochen ohne Kartoffeln nicht vorstellen und gerät fast in Verzweiflung, wenn ihr die Unentbehrliche fehlt.

Die Kartoffel in allen Ehren, sie ist unser vorzüglichstes Volksnahrungsmittel. Aber ist solche Sorge nicht eigentlich trotzdem etwas übertrieben? Meine Damen, überlegen Sie sich die Sache. Die Menschen vergangener Zeiten haben auch nicht gerade gehungert, sie hatten keine Ahnung von — Kartoffeln. In der preußischen Mark Brandenburg wurde die Kartoffel erst durch den Alten Fritz eingeführt. Die Bauern mußten sogar mit Strafverordnungen dazu gezwungen werden, Kartoffeln anzubauen. Man ist durchaus nicht mit einem Freudengeschrei auf sie losgestürzt, es hat sehr lange gedauert, bis sie sich einbürgerte. Damals glaubte man nicht, daß Leben und Seligkeit von der Kartoffel abhänge. Es gibt auch noch andere Dinge, die man essen kann, und von denen man satt wird. Reis, Grieß, Nudeln, Graupen. Hülsenfrüchte waren selbst in den kartoffellosesten Zeiten da, man kann auch daraus allerhand bereiten. Klöße und Brei sind ja allerdings ein bißchen ungewohnt für unsern Gaumen, da man sich aber mit ihnen über Tage der Not hinweghelfen kann, braucht man nicht in Verzweiflung zu geraten, wenn die Kartoffel einmal fehlt. Schließlich handelt es sich doch nur um einen Übergang, wie wir ihn vor dem Einsetzen der neuen Ernte schon öfter durchgemacht haben . . .

Wir leben in außergewöhnlichen Zeiten, die Frauen müssen sich auch in der Küche darauf einstellen. Sie tuen es zwar ohnehin schon nach verschiedensten Richtungen, aber das einfache Verzweifeln wenn ein gewohntes Nahrungsmittel knapper oder teurer wird, das will mancher noch nicht so recht in den Sinn.

Es gibt heute viele Landstriche, wo man vollkommen ohne Kartoffeln auskommt. In den hohen Felsenregionen Norwegens kennt man die Kartoffeln fast gar nicht. Anbauen kann man sie nicht, hinaustransportieren ebenfalls sehr schwer, so begnügt man sich mit allerhand Breispeisen und mit dem harten „Knägebroed", das auf Monate hinaus gebacken und aufbewahrt wird. Trotzdem gibt es da einen recht ansehnlichen Menschenschlag. — Es geht also auch ohne Kartoffeln, wenn es sein muß, und es geht vor allen Dingen ohne sie in Zeiten, wo sie knapp ist und wo man sie nur unter Drangabe von Zeit, sehr viel Geld und seiner Gesundheit erringen kann.

In der Küche dieser Tage sollte eigentlich stets und ständig ein eiserner Bestand von Nahrungsmitteln stehen, der es erlaubt, sich über einige Notwochen hinwegzuhelfen. Und wenn er noch so klein ist, er befreit die Frau von der aufreibenden Sorge: Was wird, wenn mal keine Kartoffeln, kein Gemüse da sind? Man kann den alten Vorrat nach bestimmter Zeit herausnehmen und verbrauchen und neuen nachfüllen.

Wir führen noch immer Kriegswirtschaft und müssen uns eben danach einstellen. Unsere Küche ist zu einer Festung geworden, der der Feind sehr bald mal eine Zufuhr für eine kürzere oder längere Frist abschneiden kann, da heißt es eben gerüstet sein, denn Ruhe und Nerven behalten ist die Hauptsache.

Billiger werden die Waren nämlich auch nicht, wenn die Frauen wie die Verzweifelten hinterherjagen. Man braucht kein Hamster zu sein und sich einzudecken wie für eine Weltumsegelung, aber ein kleiner fester Vorrat gehört in jeden Haushalt. Das war zwar schon in normalen Zeiten für die tüchtige Hausmutter eine Selbstverständlichkeit, es scheint aber trotzdem noch viel Frauen zu geben, die es nicht wissen, oder — die nicht damit umzugehen verstehen, wenn Tage der Warenknappheit kommen. —

Lokales und Provinzielles.

Halver, 11. August 1923.

☞ Unser Berliner Dienst ist für die heutige Ausgabe unserer Zeitung nicht rechtzeitig eingetroffen, aus diesem Anlaß war es uns nicht möglich die Zeitung in dem sonst gewöhnten Lesestoff herauszubringen.

Der Verlag.

□ Das Kino als Detektiv. Der Reichsverband Deutscher Lichtspieltheater hat sich bereit erklärt, in besonders wichtigen Fällen der steckbrieflichen Verfolgung von Verbrechern Aufnahmen, die ihm von den Strafverfolgungsbehörden übersandt werden, in seinen Theatern kostenlos vorzuführen.

+ **Halver,** 11. August. Eines besonders guten Besuchs erfreute sich die am verflossenen Sonntag stattgefundene Hauptversammlung der kameradschaftlichen Vereinigung ehemaliger 88er, da dazu weit über die Hälfte der Mitglieder erschienen war. Nachdem der Vorsitzende Carl Starke die Versammlung eröffnet und die Erschienenen begrüßt hatte, erinnerte er den Werbeausschuß an die weiter zu lösende Aufgabe. Nachdem einige Aufnahmen getätigt waren, wurde der Jahresbericht erstattet, aus dem hervorging, daß ein recht reges Leben in dem Vereine geherrscht hatte. Der alsdann erstattete Kassenbericht wies eine Einnahme von 91500 Mk. und eine Ausgabe von 69 900 Mk. nach, sodaß ein Bestand von 21 600 Mk. verblieb. Nachdem die Rechnung von 2 Mitgliedern geprüft und stimmend befunden war, wurde dem Kassierer unter dem Ausdrucke des Dankes für die Mühewaltung und für die korrekte Kassenführung Entlastung erteilt. Die aus dem Vorstande ausscheidenden Mitglieder wurden durch Zuruf wiedergewählt. Die alsdann zur Verhandlung stehende Beitragsfrage löste eine lebhafte Besprechung aus. Der Einsicht, daß bei der riesenhaften Geldentwertung eine Erhöhung derselben notwendig sei, verschloß sich niemand. Er wurde schließlich für das Vierteljahr auf 20 000 M. festgesetzt. Die Lüdenscheider Vereinigung ehemaliger 88er hat für Anfang Oktober ein Preisschießen festgelegt und dafür einen Preis gestiftet. Die hiesige Vereinigung ist dazu kameradschaftlichst eingeladen. Es wurde beschlossen, der Einladung Folge zu leisten. Am nächsten Sonntag findet eine kameradschaftliche Zusammenkunft in Ehringhausen statt. Der Abmarsch vom Vereinslokale erfolgt um 1½ Uhr. Es wurde die Beschaffung eines Banners angeregt. Die Angelegenheit wurde einer Kommission übertragen, die in Gemeinschaft mit dem Vorstande dieselbe erledigen soll. Gegebenenfalls soll die Einweihung bei der nächsten gemütlichen Zusammenkunft stattfinden. Schließlich wurde noch die Beschaffung einer neuen Vereinstafel beschlossen.

× **Halver,** 11. Aug. Wie bereits durch Plakate bekannt geworden ist, besuchen auch mehrere Vereine unserer Gemeinde den Schalksmühler Gesangwettstreit, unter diesen auch der M.-G.-V. „Liedertafel". Letzterer beabsichtigt am Sonntag, den 19. August im Saale der Carlshöhe eine Vorprobe in Gestalt eines gut arrangierten Konzerts abzuhalten. Die hierorts aus dem vorjährigen Gesangwettstreit noch gut bekannte Brügger „Philomele" hat die Mitwirkung durch den Vortrag ihrer ebenfalls für Schalksmühle bestimmten Chöre und Lieder zugesagt. Sodann konnte die Liedertafel das Rheinische Damen-Quartett aus Barmen für den Tag



Heute morgen 8¼ Uhr entschlief sanft nach langem schweren mit grosser Geduld ertragenem Leiden im Krankenhaus zu Lüdenscheid meine innigstgeliebte, teure Gattin, unsere liebe, gute Mutter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin, Tante und Nichte, die

Ehefrau Paul König

Lina, geb. **Tweer**

im Alter von 45 Jahren.

In tiefer Trauer;

Paul König nebst Kinder.

Schalksmühle, Halver, Altena, Berlin, Ehringhausen, Lüdenscheid und Kierspe, den 9. August 1923.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 12. August nachm. 3 Uhr vom Trauerhause, Schalksmühle, Hälverstr. 32 aus statt. — Trauerfeier ½ Stunde vorher im Hause.

Kranzspenden dankend verbeten.

Nachdem inzwischen eine weitere Steigerung sämtlicher Unkosten eingetreten ist, hat sich der Herr Regierungspräsident nach Anhörung des Mehlausschusses veranlaßt gesehen, erneut eine Neufestsetzung der Brotpreise vorzunehmen. Die Höchstpreise für Brot werden daher vom 11. 8. 1923 ab für den Kreis Altena wie folgt festgesetzt:

für das	7	Pfd.	Graubrot auf	53000.— Mk
„ „	3½	„	„ „	27000.— „
„ „	7	„	Kasselerbrot „	44500.— „
„ „	3½	„	„ „	27500.— „
„ „	7	„	Schwarzbrot „	52000.— „
„ „	3½	„	„ „	26500.— „

Altena, den 9. August 1923.

Der Kreisausschuß des Kreises Altena.

Kirchliche Nachrichten.

Evangel. Gemeinde Halver. Sonntag, den 12. August Vorm. 9 Uhr Abendmahlsfeier Vorm. 10 Uhr Predigt Pastor D. Dresbach Freitag abend 8½ Uhr: Posaunenchor

Evangelisches Vereinshaus, Halver. Sonntag, 12. Aug. 1½ Uhr: Sonntagsschule 8½ Uhr: Bibelstunde Donnerstag 8 ½ Uhr: Bibelstunde.

Freie evang. Gemeinde Halver. Berlinerstraße 27a. Sonntag, den 12 Aug. morgens 9½ Uhr Erbauungsstunde. 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends 8 Uhr: Bibl. Vortrag Donnerstag abend 8¾ Uhr: Gebetstunde Samstag abend 8 Uhr: Männer- und Jünglingsverein.

Kath. Gemeinde Halver. Sonntag, den 12. Aug. 7½ Uhr: Frühmesse mit Predigt 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 2½ Uhr: Andacht

Evangel. Gemeinde Schalksmühle. Sonntag, den 12. August. 8 Uhr: Frühgottesdienst, Pastor Geffken 3 Uhr: Jungmädchenverein. 6 Uhr: Jünglingsverein Dienstag 8½ Uhr: Jungmädchenverein. Mittwoch 8½ Uhr: Bibelstunde Donnerstag, 8½ Uhr: Posaunenchor, Männerchor Freitag 8½ Uhr: Jünglingsverein.

Evangel. Gemeinde Brügge Sonntag, den 12. Aug. 10 Uhr: Missionspredigt Missionskindergottesdienst. 4 Uhr: Nachfeier in der Kirche. Mittwoch 8 Uhr: Posaunenchor 8½ Uhr Kirchenchor. Donnerstag 4 Uhr; Frauenhülfe Othlinghausen.

Lindenhof-Lichtspiele Radevormwald.

Samstag, den 11. August 1923

große

Eröffnungs-Vorstellung

abends 7 Uhr: **Beginn des Konzertes**

Musikalische Leitung: Herr E. Rodee, Elberfeld.

Punkt 8 Uhr das

Großstadt-Programm:

Menschenopfer

Drama von H. Gaus **mit Carola Tölle**

Dieser Film zeichnet sich ganz besonders aus durch spannende Handlung, gute Regie (Karl Wilhelm) und vornehme Ausstattung.

Als zweiten Schlager bringen wir:

Das Traumboot

Psychologisches Drama aus den Tropen mit Herma van Delden in der Hauptrolle.

6 Akte! **6 Akte!**

Für den humoristischen Teil gelang es uns trotz der verschärften Besatzungsschwierigkeiten den urgelungenen Film

Die Stütze des Hausherrn

eine verstotterte Angelegenheit in 3 Abteilungen zu erwerben

in der Hauptrolle Erika Glaner.

Ausserdem als **EXTRA-EINLAGE**

Eine Rettung in den Alpen

Wegen der Reichhaltigkeit des Programms werden wir mit den Bildvorführungen punkt 8 Uhr beginnen.

Sonntag, den 12. August 1923, nachmittags 3, 5 und 8 Uhr
gelangt dasselbe Programm mit derselben musikalischen Besetzung zur Abwickelung.

Von 3 bis 5 Uhr ist auch Jugendlichen der Eintritt erlaubt.

Unser Theater bietet wegen seiner massiven Bauweise, seiner schattigen Lage und guten Ventilation auch an wärmeren Tagen angenehmen Aufenthalt

---

Sofort greifbar: 1046

Drehstrom-Motore

220/380 V, **neu,** Kupferw. mit 1 Jahr Garantie, erstklassige Fabrikate:

1	Ps.	Krschl.	1450 T.
2	„	„	1450 T.
3	„	Schlrg	1450 T.
4	„	„	1450 T.
5	„	„	1450 T.
7,5	„	„	1450 T.
10	„	„	1450 T.

Preise auf Anfrage!

Anlasser u. Spannschienen billigst!

ab Lagerort, ausschließlich Verpackung Zwischenverkauf vorbehalten.

Friedrich Müller,
Hagen i. Westf.
Telefon 1412. Badstraße 6.

Gute Haus-

Lumpen

kauft

per kg. zu 10000 M.

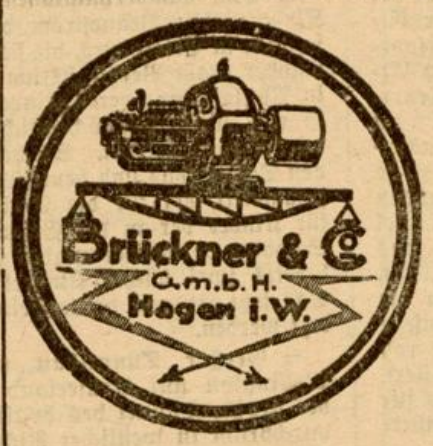
Gustav Bierwas.
Radevormwald.
Telefon 63.

Filiale Halver:
Berlinerstraße 7
Telefon Nr. 266.

Filiale Kierspe:
b. Hugo Dörschein, Hauptstr
Telefon 91, Amt Meinerzhagen.



liefert zu äusserst kalkulierten Preisen
August Liese, Papier- u. Packmaterialien-Großhandl.
HAGEN i. W. Kontor: Körnerstraße 12.
Ferruf: Nr. 3948. 704



Elektrizitäts-Gesellschaft
Brückner & Co.
G. m. b. H.,
Hagen i. Westf.
Bergstraße 123.

Telegr.-Adr.: Dynamo.
Fernruf: Nr. 259, 3916.

= Reparaturwerk =
für
Transformatoren, Motoren etc.

Westf. Glasniederlage Hagen i. W.

Fernspr. 2643 Inh.: **Heinr. Theis jr.** Wehringhauserstr. 44

Größtes Unternehmen dieser Art am Platze.
Billigste Bezugsquelle für Wirte - Vereine.
Spezialität: **Wirtschaftsartikel.** 866

Steckenpferd-Seife

die beste Lilienmilchseife für zarte weiße Haut

[Zu haben bei: [2163]
Drog. C. Menke. Frankfurterstr., H. Köster, Galanteriew., **Halver.**

Bienenzuchtverein Schmidthausen Bommert

Sonntag, den 12 d M. morgens 8 Uhr b. Herrn **Otto Buschhaus im Wiebusch**

Zuckerverteilung

pro Volk ca. 1½ Pfd.

Die Mitglieder, welche nicht pünktlich zur Stelle sind, können nicht berücksichtigt werden

---

Erhielt heute eine Auswahl **prima hochtragende**



Kühe und **Fohlen.**

Carl Schmale, Halver.
Telefon 23

Großer, gebrauchter, schwarzer

Herd

hat abzugeben

Jos. Müller,
Hohl b. Kreuzberg.
Fernsprecher Amt Halver Nr. 86.